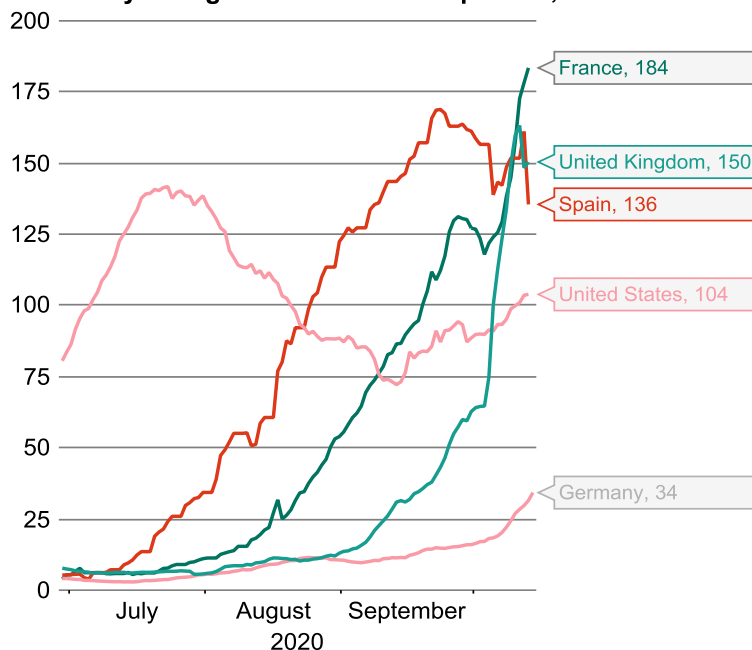


Wochenbarometer

CHART DER WOCHE

Die Ampeln springen auf Gelb/Rot

Seven day change of new infections per 100,000 inhabitants



Source: Macrobond, HCOB, European Centre for Disease Prevention & Control, Robert Koch Institute, WHO

Der Herbst zeigt sich von seiner trüben Seite, denn die 7-Tages-Inzidenzen ziehen bedrohlich an. Nach dem viel diskutierten Ampelsystem – Großbritannien hat gerade etwas Ähnliches eingeführt – springen die Ampeln mindestens auf Gelb (Deutschland), wenn nicht gar auf Rot (Frankreich). Da ist es kein Wunder, wenn sich diese Stimmung in der Wirtschaft breitmacht. In der Oktoberumfrage des ZEW schlägt sich dies jedenfalls mit einem Abfall von 73,9 auf 52,3 im Erwartungsindex nieder. Immerhin verzeichnet Spanien einen gewissen Rückgang, auch wenn man dort für deutsche

Verhältnisse von einem sehr hohen Niveau kommt. Mögen scharfe Restriktionen Wirkung zeigen.

Inhalt

Seite 1

Chart der Woche
Die Ampeln springen auf Gelb/Rot

Seite 2

Wochenkommentar
Brexit – Alea iacta est?

Seite 4

Rentenmärkte
Kaum Chancen für Renditeanstieg

Seite 6

Devisenmärkte
Zurück in den Lockdown

Seite 9

Blick auf die kommende Woche, aktuelle Zahlen, Prognosen

Seite 12

Impressum

DER WOCHENKOMMENTAR

Brexit – Alea iacta est?

Wörtlich übersetzt, heißt es „der Würfel ist geworfen worden“. Landläufig wird diese lateinische Redewendung freier unter Missachtung des Numerus mit „Die Würfel sind gefallen“ verwendet, wenn zum Ausdruck gebracht werden soll, dass eine Entscheidung unabwendbar getroffen wurde. Der Ausspruch geht wohl auf Julius Caesar zurück, bevor er den Rubikon überschritt. Der Konflikt mit Rom war damit heraufbeschworen. Einzig der genaue Ausgang lag noch im Unklaren.

Dass Großbritannien die EU verlassen wird, steht ebenso fest. Nur unter welchen Umständen man nach der Scheidung noch miteinander umgehen will, bleibt nach wie vor ungelöst. Den Wurf des Würfels symbolisiert dabei im Prinzip schon die Einreichung des Artikels 50 (EU-Vertrag) durch Theresa May zum 29. März 2019. Tatsächlich wurde der Austritt dann erst zum 31. Januar 2020 offiziell ratifiziert.

Mithin rollen die Würfel immer noch. Ähnlich wie in einem Flipper kommt es immer wieder zu Anstößen mit Richtungsänderungen. Gerade läuft die Kugel schnurstracks auf den nächsten „Bumper“ zu, welcher von Premier Boris Johnson höchstpersönlich in Form seiner Frist zum 15. Oktober ins Spiel gesetzt wurde. Allerdings hat dieses Ultimatum bereits einiges an Schrecken verloren, wenn man den Andeutungen beider Seiten glauben darf. Ursprünglich sollte zu diesem Zeitpunkt der komplette „Deal“ stehen oder eben gar keiner. Jetzt sieht es aber so aus, dass die Gespräche weitergehen, solange das Vereinigte Königreich überhaupt noch daran glaubt. Auf EU-Seite scheint sich Michel Barnier's Wunsch, bis Ende des Monats einen Vertrag abzuschließen, in die Bereitschaft gewandelt zu haben, bis zur letzten Minute zu verhandeln.

Im Hintergrund kommt nämlich ein wenig Bewegung in die starre Haltung hinein. So kann sich Britanniens Chefunterhändler David Frost in der Frage der Subventionskontrolle Regelungen vorstellen, die in vielem denen des EU-Vertrags ähneln. Ein starker Mechanismus zur Streitbeilegung bei Staatshilfen könne beiden Seiten zugutekommen, wie er betonte. Auf der anderen Seite versucht EU-Chefunterhändler Michel Barnier wohl den Mitgliedstaaten eine gemäßigte Haltung in Fischereifragen abzurufen. Hier liegt der Vorschlag einer dreijährigen Übergangszeit bei den Fangquoten auf dem Tisch. Dass die Fischerei solch ein bedeutender Streitpunkt geblieben ist, muss angesichts der



Dr. Cyrus de la Rubia
 Chefvolkswirt
 Tel.: 040-3333-15260

äußerst geringen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung verwundern. Der Anteil liegt in Großbritannien unter 0,1 % vom Bruttosozialprodukt. Dies zeigt einmal mehr, wie hoch emotional es in der ganzen Brexit-Saga hergeht.

Der Markt geht allem Anschein nach davon aus, dass es mit dem EU-Gipfel am Ende der Woche nicht zu einem abrupten Ende der Verhandlungen kommen wird. Seit Ende September konnte das Britische Pfund jedenfalls einiges an Boden gut machen, auch wenn die Äußerung des Irischen Außenministers Simon Coveney, er sehe in dieser Woche keinen Durchbruch, leichte Bremsspuren hinterlässt.

Eine andere, nicht weniger drängende Frage ist, ob sich Großbritannien die Abkopplung von der EU überhaupt leisten kann. Hat Festland-Europa schon mit starkem Gegenwind aus der Pandemie zu kämpfen, bläst den Briten draußen auf dem Atlantik ein regelrechter Sturm entgegen. Von allen großen Industriestaaten hat das Vereinigte Königreich im 2. Quartal mit knapp 20 % den größten Wirtschaftseinbruch erlebt. Auch die Erholung im Zuge der Lockerungsmaßnahmen fällt bis dato hinter den Erwartungen zurück. Auf dieser schwächlichen Basis liegt man jetzt bei den Corona-Patienten, die ins Krankenhaus eingewiesen werden müssen, schon wieder an Spitze des Feldes. Johnson's Regierung hat gerade ein Ampelsystem aus neuen Restriktionen gestrickt, dass vor allem den Norden Englands lahm zulegen droht. Die Arbeitslosigkeit zieht zwar momentan nur moderat an, doch tiefer in den Herbst hinein droht eine Beschleunigung. Die Regelung zum Kurzarbeitergeld (Furlough Scheme) läuft Ende Oktober aus und wird nur unzureichend verlängert werden.

Überhaupt muss Finanzminister Rishi Sunak schon genau abwägen, was angesichts des riesigen Haushaltsdefizits noch möglich ist. Da rächt sich die Vernachlässigung des Schuldenabbaus in den guten Jahren unter Blair und Brown, als

man zeitweise Wachstumszahlen von 3 % schrieb, bitterlich. Getrieben von diesem düsteren Umfeld, verstärkt die Bank von England ihre Überlegungen, ob nicht doch negative Zinsen eingeführt werden müssen. Zuletzt wurden die britischen Banken ganz konkret gefragt, ob und wie sie damit umgehen könnten.

UK Premier Boris Johnson ficht das alles bis jetzt nicht spürbar an, weiter bis ins Letzte zu pokern. Im vorab durchsickernden Entwurf zum Kommuniqué wird die EU auf ihrem Gipfeltreffen ihrerseits wohl versuchen, noch einmal den Druck zu erhöhen. Es ist die Rede davon, dass die Fortschritte bei den Verhandlungen nicht ausreichen, um zu einem Handelsvertrag zu kommen. Wenn die Gespräche von britischer Seite nicht noch einmal intensiviert werden, müssten stärkere Vorbereitungen auf eine Trennung ohne Vertrag getroffen werden. Spätestens am 31. Dezember 2020 werden die Würfel ausgetrudelt sein, bis es dann wirklich heißt: *Alea iacta est*.

RENTENMÄRKTE

Kaum Chancen für Renditeanstieg

FiveThirtyEight, eine amerikanische Nachrichten-Website mit Schwerpunkt auf Statistik und Daten-Journalismus, sieht Joe Biden's Chancen auf den Wahlsieg bei 87 %. Den Demokraten wird die Übernahme des Senats (Democrat Sweep) zu 69 % zugetraut. Darin liegt dann auch die Hoffnung, dass wirkungsvoller Stimulus durch den Staat doch noch kommt, was die Renditen 10-jähriger US-Treasuries nach oben getrieben hat. Doch die Hürde bei 80 Basispunkten, die schon einmal Ende August in Folge des Regimewechsels der FED in ihrer Inflationsbewertung besucht wurde, entpuppt sich abermals als unüberwindbar. Die Verhandlungen zwischen Demokraten und Republikanern laufen zwar weiter, aber Fortschritte wollen sich partout nicht zeigen und werden vor der Wahl immer unwahrscheinlicher. Wie von uns in der Vorwoche antizipiert, schwächt sich die Rendite wieder in Richtung des September-Durchschnitts von etwa 67 Basispunkten ab.

Die fieberhafte Suche nach einem Impfstoff gegen Corona, der zweiten großen Hoffnung im Markt, erhielt zudem einige Rückschritte, nachdem sowohl Johnson & Johnson als auch Eli Lilly and Co ihre Versuchsreihen aufgrund ungeklärter Nebenwirkungen bzw. Sicherheitsbedenken auf Eis legen mussten. Darüber hinaus blieb die Kerninflationsrate in den USA im September auf einer Jahresrate von 1,7 % stehen. Inflationsdruck spricht daraus jedenfalls nicht, womit man wieder auf die Notwendigkeit staatlicher Hilfspakete zurückkommt. Im Umkehrschluss könnte ein Wahlsieg der Demokraten auf ganzer Linie zu einem kräftigen Maßnahmenmix führen, was zusammen mit der ultra-leichten Geldpolitik die FED auf den Plan rief. Einer möglicherweise allzu steil werdenden Zinskurve entgegenzuwirken, hieße dann, das Bond-Kaufprogramm auszudehnen.

Die Renditen im Euroraum hatten den Anstieg schon kaum mitgemacht. In Anbetracht der Grafik auf Seite 1 bestand/besteht dazu auch keinerlei Anlass. Für die Niederlande, die im Chart der Woche gar nicht auftaucht, kommt Ministerpräsident Mark Rutte nicht daran vorbei, einen vierwöchigen Teillockdown zu verkünden. Mit 7000 Neuinfektionen pro Tag gehört unser Nachbarland zu den drei am stärksten betroffenen Ländern in ganz Europa. Die Gesundheitsämter kapitulieren dort bei der Nachverfolgung. Mit dem Einbruch beim ZEW-Index sind die 10-jährigen Bundrenditen unter das Tief von Anfang Oktober bei -55,5 Basispunkten und jetzt weiter unter das Tief von Ende Juli bei -56,1 Basispunkten gefallen. Im März, dem Monat des „offiziellen“ Pandemieausbruchs, schwankten die Renditen äußerst volatil von -90,9 bis -14,2 Basispunkten. Daraus ergibt sich übrigens bei -61,6 Basispunkten ein wichtiges technisches Retracement-Level, an dem der Markt in seiner Pendelbewegung Anfang Mai gerade noch einmal angehalten hat. Alles – und damit natürlich auch die Renditen – hängt an der fiskalpolitischen sowie hoffentlich auch bald mit Impfstoff gefüllten Nadel.

Deutschland: Staatsanleiherendite, 10 J. Laufzeit (in Prozent, p.a.)



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

USA: Staatsanleiherendite, 10 J. Laufzeit (in Prozent, p.a.)



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Die Prognose des IWF sehen für die Weltwirtschaft in 2020 mit -4,4 % eine etwas mildere Rezession. In 2021 kehre dann ein Wachstum in Höhe von 5,2 % zurück, fällt aber damit geringer aus, als noch im Juni vorhergesagt. China ist danach das einzige Land, das in 2020 mit 1,9 % überhaupt noch Wachstum generieren kann. Mittelfristig werden Arbeitslosigkeit, Konkurse, Schuldenproblem sowie eine „verlorene Generation“ so schwer wiegen, dass im Vergleich zum Wachstumspfad vor der Pandemie Verluste von hochgerechnet \$ 28 Billionen bis 2025 entstehen. Danach reduziert sich das durchschnittliche

Wachstum der Welt nach 2021 womöglich auf 3,5 %. Vor allem Schwellenländer dürften darunter zu leiden haben.

Beginn: 08.10.2020, 08:00 Uhr
 Ende: 15.10.2020, 10:00 Uhr

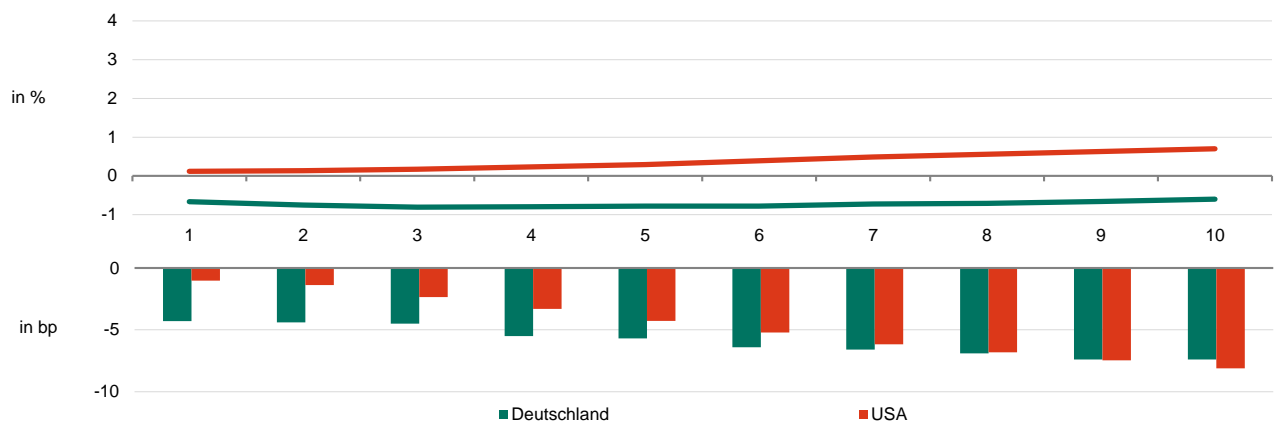


Christian Eggers
 Senior FX Trader
 Telefon: 040-3333-25514

Berichtswoche

Zinsstrukturkurven

(oben: aktuelle Renditekurven von Bundesanleihen und US-Treasuries, unten: jeweilige Renditeveränderung der Laufzeiten seit 08. Oktober 2020)



DEVISENMÄRKTE

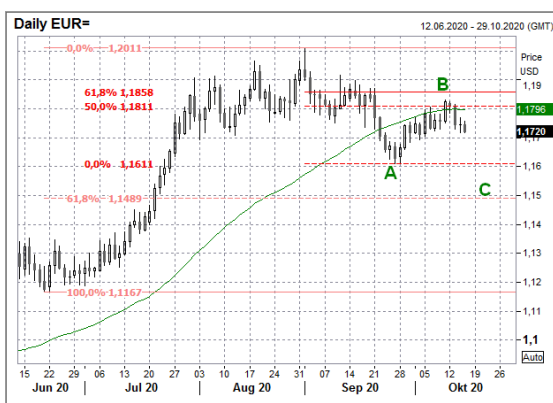
Zurück in den Lockdown

Keiner möchte einen zweiten Lockdown, zumindest keinen vollständigen. Aber die Infektionszahlen steigen derart stark an, dass man um drastische Verschärfungen bei den Restriktionen nicht herumkommt. Man darf die Kontrolle nicht verlieren, das Gesundheitssystem nicht überfordern – so das Mantra. Der Herbst wird also in vielerlei Hinsicht ungemütlich. Davon legt auch die jüngste ZEW-Umfrage Zeugnis ab. Außerdem bleibt die Entwicklung eines Impfstoffs mit Problemen behaftet. Bleibt denn da nur noch die Fiskalpolitik als Retter in der Not? Nun, hohe Haushaltsdefizite dürften dem einen oder anderen Land wenig Spielräume lassen. Internationale Zusammenarbeit ist jetzt gefragt, nicht Protektionismus. Immerhin kommt nun von der G20-Runde ein Kommuniqué, in dem man verspricht, alles zu tun, um die Weltwirtschaft zu unterstützen und für finanzielle Stabilität zu sorgen.

EUR/USD:

Der Wechselkurs hat sich doch länger über der Marke von 1,18 gehalten als gedacht. Doch der schwache ZEW-Erwartungsindex gab schließlich das Signal zur Umkehr zurück unter den 55-Tage-Durchschnitt. Insofern bleibt die angestrebte A-B-C Korrektur weiterhin Maßstab zur Orientierung. Zuflüsse in Dollar und Yen verstärken sich wieder in dem Maße, wie die Pandemie mit Wucht zurückkommt. Die „Alles wird gut, wenn nur genug Stimulus kommt“-Karte ist außerdem bereits ausgespielt.

EUR/USD Tageschart Candlestick mit 55-Tage-Durchschnitt (grün) und Fibonacci-Retracements (rosa/rot)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

Zur Abwechslung wagen wir mal einen Blick auf die transatlantische Zinsdifferenz am langen Ende der Kurve (10 Jahre). Seit 2019 ist der Spread unaufhaltsam zu Lasten des Dollars zusammengeschmolzen, hat sich aber seit August wieder um etwa 25 Basispunkte ausgeweitet. Der Wechselkurs ist scheinbar folgerichtig von seinen Höchstkursen Ende August heruntergekommen. Dennoch bleibt der Zusammenhang nur schwer zu interpretieren. Fakt ist zumindest, dass der Markt als Reaktion auf den Schwenk der FED beim Indikator Inflation die Renditen nach oben getrieben hat. Zudem lassen die guten Wahlaussichten von Joe Biden an ein größeres Fiskalpaket glauben, als es die Republikaner bereit sind, in den zähen Verhandlungen bis jetzt zuzulassen. Damit haben wir den zweiten, Rendite treibenden Faktor. Aber – und das ist ein großes aber – fast das ganze Jahr über hieß jede Art von Stimulus immer steigende Aktienkurse verbunden mit schwächerem Dollar. Der Dreh ist dann wohl auf Seiten des Euros zu suchen. Der bahnbrechende Entschluss zu einem EU-Wiederaufbaufond hatte dem Euro ja den entscheidenden Schub gegenüber dem Dollar gegeben. Doch erstens steht die Ratifizierung noch aus und zweitens beschwört die Pandemie gerade in Europa wieder große Ängste vor einem zweiten erzwungenen Lockdown herauf, sprich die Renditen fallen.

EUR/USD



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/CNH:

Der Bruch unter die Marke von 6,70 CNH per USD hat Chinas Zentralbank (PBoC) dann doch auf den Plan gerufen, ein Signal gegen allzu große Aufwertung des Renminbi zu setzen. Die PBoC hat ein relativ „altes“ Werkzeug aus der Kiste

geholt. Das Risk Reserve Ratio – nicht zu verwechseln mit der Mindestreserve (Reserve Requirement Ratio) – wurde ursprünglich eingeführt, um einer ungezügelt Abwertung des Renminbi entgegenzuwirken. Banken mussten danach einen Prozentsatz vom Nominal bei Devisentermingeschäften mit Kunden zinslos bei der Zentralbank deponieren. Der Verkauf von CNY wurde damit erheblich unattraktiver gemacht. Doch nun wurde der Satz von 20 % auf null mit genau dem umgekehrten Effekt heruntergefahren. Die Reaktion fiel in der Spitze mit nicht einmal ganz 1,5 % jedoch moderat aus. Strukturell dürfte der Renminbi stark bleiben. Da ist es bezeichnend, dass der IWF China als einzige Volkswirtschaft sieht, die für 2020 eine positive Wachstumszahl (1,9 %) schreiben wird.

USD/CNH Tageschart Candlestick mit Fibonacci-Retracement (grün) und Trendkanal (rot)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/CNH



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/JPY:

Man möchte meinen, dass der Yen jetzt der große Gewinner ist, da die Infektionszahlen selbst in Deutschland die Höchstwerte aus dem Frühjahr übersteigen. Das trifft in weiten Teilen auch zu, fällt gegenüber dem Dollar aber nur

recht moderat aus. Wechselkurse über 106 JPY per USD konnten zumindest nicht mehr gehalten werden, aber ein Ausbruch aus der Range unter 104 JPY per USD ist vor der US-Wahl wohl kaum zu erwarten.

USD/JPY Tageschart Candlestick mit 55-Tage-Durchschnitt (grün) und Fibonacci-Retracements (rosa/rot)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/JPY



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

EUR/GBP:

Das Pfund steht ganz im Zeichen des EU-Gipfels zur jetzt auslaufenden Frist, die vom Pokerspieler Boris Johnson gesetzt wurde. Die Wasserstandsmeldungen gingen und gehen hin und her. Warnungen der EU, man müsse sich auf einen Ausstieg ohne Vertrag vorbereiten, wechselten ab mit Beschwichtigungen, man bewege sich doch irgendwo aufeinander zu. Per Saldo kristallisiert sich langsam heraus, dass man über den 15. Oktober hinaus im Gespräch bleiben wird. Ein Last-Minute-Deal bleibt möglich. So ganz mag sich der Wechselkurs aber noch nicht unter die psychologische Marke von 0,90 GBP per EUR trauen. Das Szenario einer Bullen-Flagge mit Trendfortsetzung nach oben (Pfundschwäche) muss aber wohl begraben werden.

EUR/GBP, Tageschart Candlestick mit Fibonacci-Retracement (grün) und Trendkanal (rot)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

Auf der anderen Seite gibt die schlimme Corona-Situation auf der britischen Insel einer Pfundaufwertung kaum größeren Spielraum, schon gar nicht, wenn die Bank of England mit negativen Zinsen Ernst machen sollte. BoE Chefökonom lobt

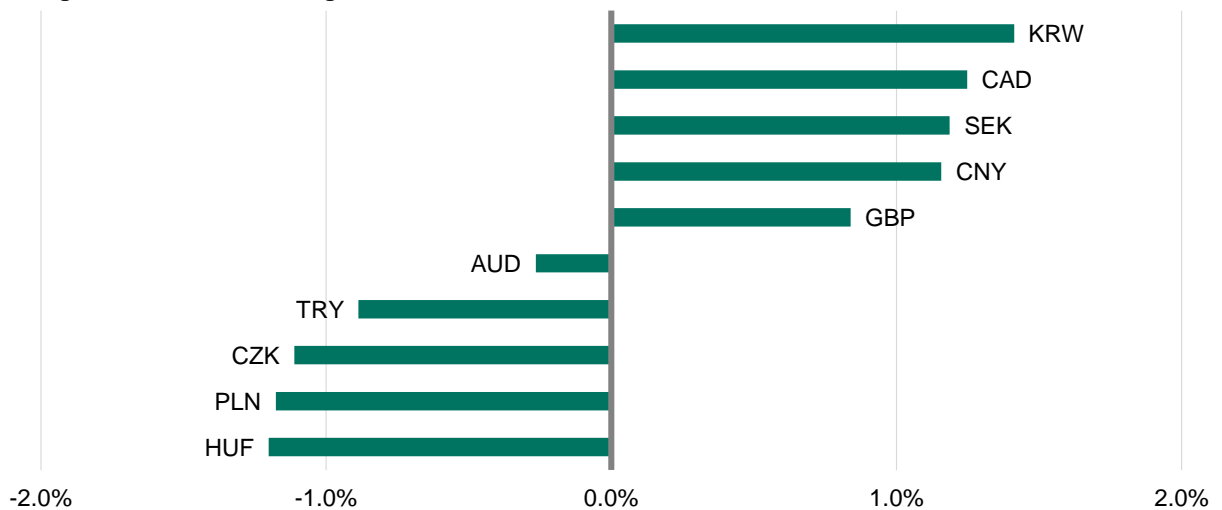
zwar die große Anpassungsfähigkeit der Haushalte in der Pandemie, aber niemand kann erahnen wie die Stimmung wohl sein wird, wenn immer mehr zurück in den Lockdown müssen.

Berichtswoche
 Beginn: 08.10.2020, 08:00 Uhr
 Ende: 15.10.2020, 10:00 Uhr

Vergangenheitswerte sind kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Entwicklungen.

Christian Eggers
 Senior FX Trader
 Telefon: 040-3333-25514

**Wechselkursbewegungen gegenüber dem EUR
 Veränderungen seit dem Handelsbeginn 08. Oktober 2020**



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

KALENDER

Blick auf die kommende Woche

Besondere Ereignisse	Datum	Beschreibung				
Konjunkturdaten USA	16.10.	Die Industrieproduktion der USA dürfte weiter angestiegen sein.				
Konjunkturdaten Eurozone	23.10.	Die Flash-PMI werden möglicherweise rückläufig sein und einen Verlust an Dynamik anzeigen.				
	Zeit	Land	Veröffentlichung	Zeitraum	Konsens-Schätzung	letzter Wert
Freitag, 16. Oktober						
Konjunkturdaten USA	14:30	USA	Einzelhandelsumsätze (M/M, in %)	Sep 20	0.8	0.6
	14:30	USA	Einzelhandelsumsätze ex Autos (M/M, in %)	Sep 20	0.4	0.7
	15:15	USA	Industrieproduktion (M/M, in %)	Sep 20	0.55	0.36
	15:15	USA	Kapazitätsauslastung (in %)	Sep 20	71.8	71.4197
	16:00	USA	Lagerbestände (M/M, in %)	Aug 20	0.4	0.1
	16:00	USA	Verbrauchervertrauen Uni Michigan	Oct 20	80.5	80.4
	22:00	USA	Nettowertpapierabsatz im Ausland (in Mrd. USD)	Aug 20	k.A.	10.772
Konjunkturdaten Eurozone	11:00	EC	Verbraucherpreisindex (M/M / J/J, in %)	Oct 20	0.1 / -0.3	0.1 / -0.3
	11:00	IT	Handelsbilanz (in Mio. EUR)	Aug 20	k.A.	9693.55
	11:00	EC	Handelsbilanz (in Mio. EUR)	Aug 20	k.A.	27934.9
Redetermine			Fed-Redner: Barkin			
Samstag, 17. Oktober						
Sonntag, 18. Oktober						
Montag, 19. Oktober						
Konjunkturdaten USA	16:00	USA	NAHB Housing Market Index	Oct 20	83	83
Konjunkturdaten UK	01:01	UK	Rightmove Häuserpreisindex (M/M / J/J, in %)	Oct 20	k.A. / k.A.	0.2 / 5
Dienstag, 20. Oktober						
Konjunkturdaten USA	14:30	USA	Baubeginne (in Tsd.)	Sep 20	1450	1416
	14:30	USA	Baugenehmigungen (in Tsd.)	Sep 20	1525	1476
Konjunkturdaten Eurozone	08:00	GE	Erzeugerpreise (M/M / J/J, in %)	Sep 20	k.A. / k.A.	0 / -1.2
	10:00	IT	Leistungsbilanz (in Mio. EUR)	Aug 20	k.A.	9308.423
Mittwoch, 21. Oktober						
Konjunkturdaten USA	13:00	USA	Hypothekenanträge (W/W, in %)	42. KW	k.A.	-0.7
Konjunkturdaten UK	08:00	UK	PPI Output (M/M J/J, in %)	Sep 20	k.A. / k.A.	0 / -0.9
	08:00	UK	Verbraucherpreisindex (M/M / J/J, in %)	Sep 20	k.A. / k.A.	-0.4 / 0.2
	08:00	UK	CPI Kemrate (J/J)	Sep 20	k.A.	0.9
	08:00	UK	Einzelhandelspreisindex (M/M / J/J, in %)	Sep 20	k.A. / k.A.	-0.3 / 0.5
	08:00	UK	Nettoverschuldung öff. Sektor (in Mrd. GBP)	Sep 20	k.A.	35.195
Konjunkturdaten Schweiz	09:00	CH	M3 Geldmengenwachstum (J/J, in %)	Sep 20	k.A.	4.01
Redetermine			Fed-Redner: Clarida, Quarles, Kaplan EZB-Redner: Lane			
Donnerstag, 22. Oktober						
Konjunkturdaten USA	16:00	USA	Index der Frühindikatoren (M/M, in %)	Sep 20	0.8	1.2
	16:00	USA	Verkäufe bestehender Häuser (in Mio.)	Sep 20	6.18	6
Konjunkturdaten Eurozone	08:00	GE	GfK Konsumklima	Nov 20	k.A.	-1.6
	08:45	FR	Geschäftsklimaindex	Oct 20	k.A.	95.6
	16:00	EC	Verbrauchervertrauensindex	Oct 20	k.A.	-13.9
Redetermine			Fed-Redner: Quarles, Kashkari, Kaplan			
Freitag, 23. Oktober						
Konjunkturdaten Eurozone	09:15	FR	PMI verarbeitendes Gewerbe	Oct 20	k.A.	51.2
	09:15	FR	PMI Dienstleistungen	Oct 20	k.A.	47.5
	09:30	GE	PMI verarbeitendes Gewerbe	Oct 20	k.A.	56.4
	09:30	GE	PMI Dienstleistungen	Oct 20	k.A.	50.6
	10:00	EC	PMI verarbeitendes Gewerbe	Oct 20	k.A.	53.7
	10:00	EC	PMI Dienstleistungen	Oct 20	k.A.	48
Konjunkturdaten UK	01:01	UK	GfK Konsumklima	Oct 20	k.A.	-25
	08:00	UK	Einzelhandelsumsätze (M/M / J/J, in %)	Sep 20	k.A. / k.A.	0.6 / 4.3
	10:30	UK	PMI verarbeitende Gewerbe	Oct 20	k.A.	54.1
	10:30	UK	PMI Dienstleistungen	Oct 20	k.A.	56.1
Samstag, 24. Oktober						
Konjunkturdaten Eurozone	00:00	GE	Importpreisindex	Sep 20	k.A. / k.A.	0.1 / -4
Sonntag, 25. Oktober						

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

FINANZINDIKATOREN

Aktuelle Zahlen

Übersicht Staatsanleiherenditen

(Renditen in Prozent, Spreads ggü. Bunds in bp, Veränderungen jeweils in bp seit dem 08. Oktober 2020 in Klammern)

Benchmark Bundesanleihen	Renditeaufschläge anderer Staatsanleihen der Eurozone ggü. Bunds						Renditen weiterer Staatsanleihen				
	Rendite	Frankreich Spread	Italien Spread	Spanien Spread	Irland Spread	Portugal Spread	Griechenland Spread	Schw eiz Rendite	UK Rendite	USA Rendite	Japan Rendite
1J	-0.66 (-4)	4 (+2)	24 (-1)		5 (0)		61 (+2)	-0.86 (-1)	0.00 (-2)	0.12 (-1)	-0.12 (0)
2J	-0.75 (-6)	6 (+1)	40 (0)	18 (0)	14 (+2)	16 (+5)	82 (-2)	-0.81 (0)	-0.06 (-5)	0.14 (-1)	-0.13 (-2)
3J	-0.81 (-6)	10 (+1)	56 (+1)	31 (+1)	18 (+2)	34 (+3)	101 (+6)	-0.80 (0)	-0.11 (-4)	0.17 (-2)	-0.13 (0)
4J	-0.80 (-7)	10 (+1)	71 (-1)	35 (+2)	16 (+1)	36 (+4)		-0.77 (-1)	-0.11 (-5)		-0.12 (-2)
5J	-0.78 (-8)	11 (+2)	83 (-1)	39 (+1)	17 (+1)	43 (+1)	106 (-2)	-0.74 (-2)	-0.07 (-5)	0.29 (-4)	-0.11 (0)
6J	-0.78 (-9)	20 (+1)	99 (-3)	48 (+1)	23 (+1)	52 (+1)		-0.70 (-3)	-0.05 (-6)		-0.11 (-2)
7J	-0.72 (-9)	17 (+1)	107 (-3)	56 (-1)	26 (0)	58 (0)	118 (-6)	-0.65 (-3)	0.01 (-8)	0.49 (-6)	-0.10 (-2)
8J	-0.71 (-9)	24 (+1)	116 (-3)	61 (-1)	30 (0)	64 (0)		-0.62 (-3)	0.07 (-9)		-0.07 (-1)
9J	-0.66 (-10)	27 (+2)	119 (-3)	65 (-1)	62 (+10)	65 (0)		-0.57 (-4)	0.07 (-9)		-0.07 (-1)
10J	-0.60 (-10)	28 (+1)	125 (-3)	73 (-1)	36 (+2)	72 (0)	137 (-6)	-0.53 (-4)	0.20 (-10)	0.70 (-7)	0.02 (-1)
30J	-0.18 (-12)	55 (+2)	168 (-8)	110 (-3)	54 (+2)	98 (-1)		-0.29 (-2)	0.75 (-13)	1.48 (-9)	0.64 (0)

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics, Renditen vom 15.10.20, 8:00 Uhr

Übersicht Wechselkurse

(Veränderungen seit dem 08. Oktober 2020 in Klammern)

Hauptw ährungspaare	EUR-Wechselkurse		USD-Wechselkurse				
EUR/USD	1.1736 (-0.3%)	EUR/DKK	7.4429 (0%)	EUR/CAD	1.5441 (-1%)	USD/CAD	1.3157 (-0.6%)
EUR/GBP	0.9033 (-0.7%)	EUR/SEK	10.385 (-0.5%)	EUR/AUD	1.6514 (+0.4%)	USD/AUD	1.4070 (+0.8%)
EUR/JPY	123.55 (-1%)	EUR/NOK	10.8923 (-0.2%)	EUR/NZD	1.7690 (-1%)	USD/NZD	1.5071 (-0.7%)
EUR/CHF	1.0722 (-0.6%)	EUR/PLN	4.5312 (+1.2%)	EUR/ZAR	19.5192 (0%)	USD/ZAR	16.6323 (+0.4%)
GBP/USD	1.2992 (+0.4%)	EUR/HUF	363.90 (+1.4%)	EUR/RUB	91.4462 (-0.2%)	USD/CNY	6.7252 (-1%)
USD/JPY	105.28 (-0.7%)	EUR/TRY	9.3081 (+0.1%)	EUR/KRW	1342.05 (-1.1%)	USD/RUB	77.9218 (+0.1%)
USD/CHF	0.9136 (-0.3%)	EUR/CZK	27.29 (+0.7%)	EUR/CNY	7.8919 (-1.3%)	USD/SGD	1.3581 (0%)

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics, Renditen vom 15.10.20, 8:00 Uhr

FINANZINDIKATOREN

Prognosen

Prognosen der Hamburg Commercial Bank

	15.10.20	30.09.20	31.12.20	31.03.21	30.06.21	30.09.21
Zinssätze	10:00 Uhr					
USA						
fed funds (Zielzone) (%)	0.25	0.25	0.25	0.25	0.25	0.25
3-Monats-Libor-USD (%)	0.24	0.40	0.35	0.35	0.35	0.35
2-jährige Staatsanleihen (%)	0.14	0.10	0.05	0.10	0.10	0.15
5-jährige Staatsanleihen (%)	0.29	0.20	0.15	0.20	0.20	0.25
10-jährige Staatsanleihen (%)	0.70	0.50	0.55	0.60	0.60	0.60
2-jährige Swapsatz (%)	0.23	0.15	0.15	0.20	0.25	0.30
5-jährige Swapsatz (%)	0.37	0.20	0.15	0.20	0.20	0.25
10-jährige Swapsatz (%)	0.74	0.45	0.50	0.55	0.55	0.55
Eurozone						
Tendersatz (%)	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Einlagenzinssatz (%)	-0.50	-0.50	-0.50	-0.50	-0.50	-0.50
3-Monats-Euribor (%)	-0.51	-0.30	-0.30	-0.30	-0.30	-0.30
2-jährige Bundesanleihen (%)	-0.76	-0.60	-0.60	-0.55	-0.53	-0.52
5-jährige Bundesanleihen (%)	-0.79	-0.55	-0.55	-0.55	-0.56	-0.57
10-jährige Bundesanleihen (%)	-0.61	-0.40	-0.40	-0.35	-0.35	-0.35
2-jährige Swapsatz (%)	-0.52	-0.25	-0.25	-0.20	-0.18	-0.17
5-jährige Swapsatz (%)	-0.48	-0.25	-0.25	-0.20	-0.18	-0.17
10-jährige Swapsatz (%)	-0.30	-0.02	-0.02	0.03	0.03	0.03
Wechselkurse						
Euro/US-Dollar	1.1728	1.16	1.20	1.22	1.24	1.22
Euro/GBP	0.902	0,92	0,92	0,91	0.90	0,89
US-Dollar/Yen	105.19	107	106	105	104	104
US-Dollar/Yuan	6.73	7.00	6.95	6.95	6.80	6.75
Rohöl						
Öl (Brent), USD/Barrel	42.99	38	40	45	48	50
Aktienindizes						
S&P 500	3,489	3,032	2,888	2,970	3,025	3,080
Stoxx Europe 600	364	370	352	362	369	376
Dax	12,739	11,924	11,356	11,680	11,897	12,113

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Die Prognosen der Hamburg Commercial Bank werden alle sechs Wochen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Eine ausführliche Darstellung der Prognosen und der Prognoseveränderung ist in der Publikation Finanzmarktrends enthalten. Aus Sicht eines Euro-Investors können die Renditen ausländischer Anleihen wie US-Staatsanleihen infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen. Hinweis: Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

IMPRESSUM

Hamburg Commercial Bank

Hamburg

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040 3333-34001

Redaktion & Versand

Dr. Cyrus de la Rubia
Chefvolkswirt
Tel.: 040-3333-15260

Christian Eggers
Senior FX Trader
Tel.: 040-3333-25514

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15. Oktober 2020

Das Glossar zu unseren Publikationen finden Sie auf der Homepage der Hamburg Commercial Bank unter http://www.hcob-bank.de/publikationen_glossar

Disclaimer

Die in dieser Publikation enthaltenen Marktinformationen sind zu allgemeinen Informationszwecken erstellt worden und ausschließlich zur Information bestimmt. Sie ersetzen weder eigene Marktrecherchen noch sonstige rechtliche, steuerliche oder finanzielle Information oder Beratung. Es handelt sich bei dieser Publikation um eine Information im Sinne des § 63 Absatz 6 WpHG bzw. Artikel 24 Absatz 3 der Richtlinie 65/104/EU. Diese Publikation enthält keine Anlagestrategieempfehlungen oder Anlageempfehlungen (Finanzanalysen) im Sinne des § 2 Absatz 9 Nummer 5 WpHG bzw. des Artikel 3 Absatz 1 Nummer 34 und Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014. Sie steht deshalb nicht im Einklang mit den Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen und unterliegt keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Hamburg Commercial Bank AG weist darauf hin, dass die dargestellten Marktinformationen nur für Anleger mit eigener wirtschaftlicher Erfahrung, die die Risiken und Chancen des/der hier dargestellten Marktes/Märkte abschätzen können und sich umfassend aus verschiedenen Quellen informieren, bestimmt sind. Die in dieser Publikation enthaltenen Aussagen und Angaben basieren auf Informationen, die die Hamburg Commercial Bank AG gründlich recherchiert bzw. aus allgemein zugänglichen, von der Hamburg Commercial Bank AG nicht überprüfbaren Quellen, die sie für verlässlich erachtet, bezogen hat: Die Hamburg Commercial Bank AG hält die verwendeten Quellen zwar für verlässlich, kann deren Zuverlässigkeit jedoch nicht mit letzter Gewissheit überprüfen. Die einzelnen Informationen aus diesen Quellen konnten nur auf Plausibilität überprüft werden, eine Kontrolle der sachlichen Richtigkeit fand nicht statt. Zudem enthält diese Publikation Schätzungen und Prognosen, die auf zahlreichen Annahmen und subjektiven Bewertungen sowohl der Hamburg Commercial Bank AG als auch anderer Quellen beruhen und lediglich unverbindliche Auffassungen über Märkte und Produkte zum Zeitpunkt der Herausgabe darstellen. Trotz sorgfältiger

Bearbeitung übernehmen die Hamburg Commercial Bank AG und ihre Mitarbeiter und Organe keine Gewähr für Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der bereitgestellten Informationen und Prognosen.

Dieses Dokument kann nur gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in den jeweiligen Ländern verteilt werden, und Personen, die im Besitz dieses Dokuments sind, sollten sich über die anwendbaren lokalen Bestimmungen informieren. Diese Unterlagen enthalten nicht alle für wirtschaftlich bedeutende Entscheidungen wesentliche Angaben und können von Informationen und Einschätzungen anderer Quellen/Marktteilnehmer abweichen. Weder die Hamburg Commercial Bank AG noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für Verluste haftbar gemacht werden, die durch die Nutzung dieser Publikation oder ihrer Inhalte oder sonst im Zusammenhang mit dieser Publikation entstanden sind.

Die Hamburg Commercial Bank AG weist darauf hin, dass die Verbreitung der vorliegenden Materialien nicht zulässig ist. Schäden, die der Hamburg Commercial Bank AG aus der unerlaubten Verbreitung dieser Materialien entstehen, hat der Verbreitende in voller Höhe zu ersetzen. Von Ansprüchen Dritter, die auf der unerlaubten Verbreitung dieser Materialien beruhen, und damit im Zusammenhang stehenden Rechtsverteidigungskosten hat er die Hamburg Commercial Bank AG freizuhalten. Dies gilt insbesondere auch für die Verbreitung dieser Publikation oder von Informationen daraus an U.S. Personen oder Personen in Großbritannien.

Die Hamburg Commercial Bank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn sowie der Europäischen Zentralbank, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main.

Weitere Ansprechpartner

Sparkassen & Financial Institutions

Thomas Benthien
Tel.: 0431-900-25000

Corporate Treasury Sales

Stefan Masannek
Tel.: 0431-900-25550

Syndicate & Credit Solutions

Tim Boltzen
Tel.: 040-3333-13765